

<i>THEMA</i>	3
Ganz und gar mit Gott Br. Paulus Terwite	
<i>BERICHTE</i>	6
2003 - Jahr der Bibel P. Christophorus Goedereis	
Liebfrauen unterwegs P. Christophorus Goedereis	7
Ein Ort für die andere Wirklichkeit Johannes Storks	9
<i>SEELSORGE</i>	12
Gespräche im Turmzimmer	
<i>SUCHEN UND FINDEN</i>	14
Thyatira Br. Paulus Terwite	
<i>PORTRAIT</i>	17
Auf alles vorbereitet Johannes Storks	
<i>INFOS</i>	19
<i>KALENDER</i>	26

*Impressum***Herausgeber:**

Katholisches Pfarramt Liebfrauen
Frankfurt am Main

Redaktionsanschrift:

Redaktion Liebfrauenbrief Schärfengäß-
chen 3
D-60311 Frankfurt am Main

Telefon: 069/ 29 72 96-0

Fax: 069/ 29 72 96-20

Email: redaktion.lb@liebfrauen.net

Homepage: www.liebfrauen.net

Redaktion:

P. Christophorus Goedereis
Cornelia Schlander
Johannes Storks
Br. Paulus Terwite
Maria Becker (Korrektur)

Satz und Layout:

Cornelia Schlander

Druck:

Strobach GmbH, Frankfurt

Nächste Ausgabe:

Freitag, 21. Februar 2003

Redaktionsschluss:

Montag, 10. Februar 2003

Titelfoto:

Taufbecken in Philippi. Aus: „Paulus auf
Reisen“, Pattloch Verlag, Augsburg

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht
unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können
redaktionell überarbeitet werden.

Ganz und gar mit Gott

Bewundernswert! Da ist einer mit Leib und Seele bei der Sache: Wie der singt - als hörte er schon die Engel singen! Wie die sich um ihr Kinder kümmert - als wäre es ihr eigenes Leben! Wie der seine Arbeit macht - als hätte er sie selbst erfunden! Erstaunlich, auf solche Menschen zu treffen. Ich kenne solche, Sie kennen solche.

Es ist gar nicht so selbstverständlich, sich mit Haut und Haaren, Leib und Seele einem gewählten Weg zu verschreiben. Es gibt ja so viele Möglichkeiten. "Vielleicht finde ich noch was Besseres", sagte mir jüngst ein knapp 30-jähriger auf meine Frage, warum er nach sechs Jahren Freundschaft mit einer Frau nicht die Ehe wage.

Sich einem Menschen ganz und gar verschreiben

Sich einzulassen, sich einem Menschen ganz und gar verschreiben? Kann es nicht doch noch einen besseren Weg, Menschen, ja, Glauben geben? Sollte ich nicht doch noch länger zögern? Und überhaupt: Woher kann ich wissen, ob ich nicht meine Seele an den Teufel verkaufe, wenn ich mich auf dieses oder jenes vollkommen einlasse?

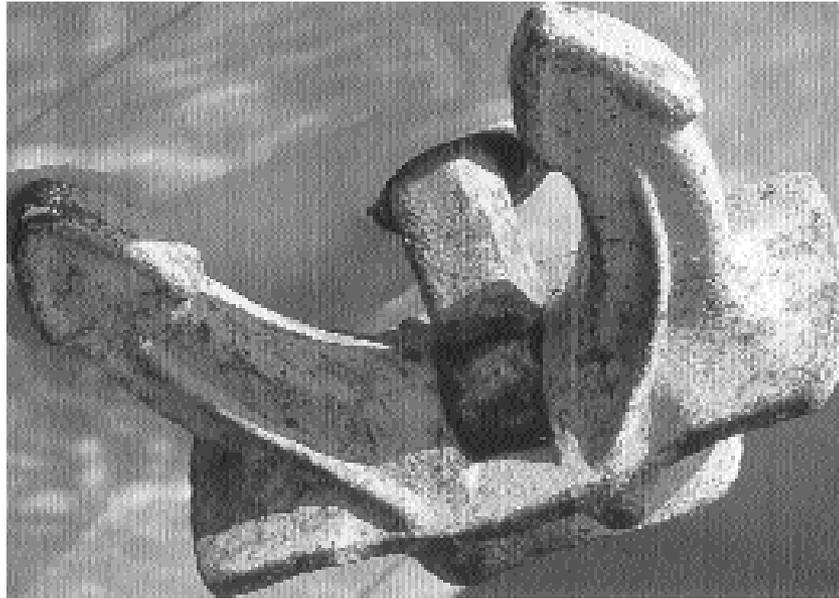
Je größer die Wahl, um so ärger die Qual. Je bunter der Markt, desto froher der Augenblick, aber um so schwieriger die Entscheidung. Was kochen wir denn heute? Wer geht denn heutzutage bitte schön noch mit einem Einkaufszettel los?

Nicht der wohlabgewogene Plan, nein, der spontane Entschluss gehört zu dem, was der Zeitgenosse unter "Leben" versteht. Hier ein bisschen, dort ein bisschen - wenn es nur gut tut. Doch ob mir wirklich gut tut, was ich wähle? Oder ob ich eben nicht immer nur die gleiche Langeweile wähle? Täte nicht der Blick in ein Kochbuch gut? (Nur: Welches?)

Nicht ich wählte den Weg, sondern der Weg wählte mich

Nicht ich wählte den Weg, der Weg wählte mich (Dag Hammarskjöld). Das Unvorhergesehene stellt sich mir in den Weg: Anpacken - oder beleidigt schmollen: Wieso denn ich? Das Unausdenkbare schießt mir in den Kopf: Durchdenken - oder stolz beiseite schieben: Mit so was beschäftige ich mich nicht? Das Erstaunliche lässt mich mit offenem Mund dastehen: Mich erwärmen lassen - oder cool bleiben: Dafür gibt es sicher auch bald eine Erklärung?

Sich ans Unvorhergesehene verlieren, im Unausdenkbaren zu neuen Dimensionen vorstoßen (zweifeln, ja, aber lange genug, bitte!), das Erstaunliche nicht beanspruchen, sondern sich davon in Anspruch nehmen lassen. Diese Kunst vermag zu genießen, wer den Schritt ins Geheimnis gewagt hat. In den Raum, den ich mir nicht bereitet habe und überhaupt keiner der Menschen. In eine Dimension, deren Herr nicht ich bin (und nicht sein muss). Zu einem



Der Anker ist ein Symbol der Hoffnung

Foto: Martin Bertel, Pattloch Verlag

Uns begegnen hier und außerhalb der

Halt, der mir den Standpunkt gibt, alles zu sehen, weil er erhaben und über allem ist. Wer diesen Schritt wagen will, braucht seine Übungszeit. Und er braucht einen Übungsraum. Das wäre doch eine schöne Aufgabe von Liebfrauen: Menschen üben hier "Schritte ins Vertrauen". Sie "sind gespannt, was kommt", wenn sie sich auf den Weg machen.

**Du sollst ganz und gar
bei deinem Gott bleiben**

Wir haben ja nicht von ungefähr solche Titel über die letzten Predigtreihen gesetzt.

kirchlichen Strukturen Menschen, deren Seele schwer ist an Vertrauensvorbehalt. Sie würden ja gerne an Gott glauben - aber...

"Es soll bei dir keinen geben, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keinen, der Losorakel befragt, Wolken deutet, aus dem Becher weissagt, zaubert, Gebetsbeschwörungen hersagt oder Totengeister befragt, keinen Hellseher, keinen, der Verstorbene um Rat fragt. . Du sollst ganz und gar bei dem Herrn, deinem Gott, bleiben. (Dtn 18,10f.13).

Wie aktuell diese Worte klingen! Umge-

ben von Esoterikläden, -literatur und -gedankengut behaupten wir hier in Liebfrauen: Wer ganz beim Herrn, seinem Gott bleibt, darf seinen Vorbehalt loslassen.

Als ich vor Jahren das Taufbecken der Konzilskirche in Ephesus durchschritt, erfasste mich die Gewissheit, im Strom der Getauften zu stehen, die in der Osternacht Gott geweiht wurden. Sie wollten bewusst teilhaben am Lebensgeheimnis Jesu:

Sich ganz von ihm her verstehen, ganz von Gott her kommen, im Denken, Reden und Tun. Und sich ganz auf Gott hin ausstrecken. Sich verlassen: von sich weggehen, von sich wegdenken. Sich verlassen: auch im Sinne von grundsätzlichem Vertrauen in den Weg, den Jesus mir vorweg geht.

Ganz und gar bei Gott bleiben - mit Haut und Haaren, erkennbar, entschieden, mit Hingabe. Leben als einer, der Gott geweiht ist. In der Komplexität dieser Welt den wählen, der mich wählte - und alles wird durchschaubarer, einfacher, bekommt seine Ordnung.

**Meine Augen haben
das Heil gesehen**

Nun - so leicht und einfach wird es nicht gleich sein. Geistliches Leben macht das Leben nicht einfacher; aber es bekommt mehr Tiefe, weil das unstete Probebohren mal hier und mal da dem Standhalten in Dem weicht, dem ich geweiht bin.

Am Lichtmess-Tag begeht die Kirche als Dank für die Berufung von Mitchristen

zum Ordensleben den Tag des Geweihten Lebens. Würde in früheren Zeiten diese Gruppe von Christinnen und Christen abgehoben von der meist christlichen Umgebung, hat sich der Blick heute gewandelt: Die Christen insgesamt werden wieder tiefer begreifen müssen, wie sehr gottgeweiht sie sind.

Die Lichtmesskerze mag eine Erinnerung auch an die Taufkerze sein: Meine Augen haben das Heil gesehen! Wenn wir Schwestern und Brüder in Liebfrauen als Ordenschristinnen und -christen zu diesem frohen Glauben ermutigen, stimmen wir gern in den Dank der Kirche ein.

Wir laden Sie herzlich ein, mit den Ordensleuten des Bistums Limburg am 2. Februar den Tag des Geweihten Lebens in Liebfrauen um 14.30 Uhr mit einer Vesper zu begehen.

Einmal mehr dürften Sie dann erfahren, was viele so gern und oft bei uns verweilen lässt: Menschen, die mit Hingabe singen und beten; die dankbar sind für ihre Berufung zum Leben, zum Christsein, für eine besondere Aufgabe in der Kirche - auf jeden Fall aber zum frohen Leben ganz und gar mit Gott.

*U
Bt. Paulus*

2003 Jahr der Bibel

Suchen ist zu einem Leitmotiv unserer Gesellschaft geworden. "Suchmaschinen" im Internet, Kontaktanzeigen in den Zeitungen, die Neuerscheinungen mit spirituellen Themen in den Bücherregalen zeigen: Eine ganze Gesellschaft ist auf der Suche.

Der einzelne Mensch weigert sich zunehmend, nur über seine Leistung, sein Outfit oder über seinen Besitz, also über seinen "Marktwert" in der Gesellschaft definiert zu werden. Er sucht nach mehr. Er sucht nach Werten; er sucht nach Sinn; er sucht nach Antworten auf letzte Fragen. Die Bibel erinnert mit ihrer Botschaft an eine Perspektive, die es wieder zu entdecken gilt: Jeder Mensch ist ein Original - wertvoll und unverwechselbar. Der Glaube an Jesus Christus lässt ihn seine wahre Identität finden in einer tragfähigen Beziehung zu Gott und seinen Mitmenschen.

In dieser Zeit der allgemeinen Suche nach Orientierung ist es das gemeinsame Anlie-

gen der christlichen Kirchen, Werke und Verbände, die Bibel als Wegweisung zum Leben den Menschen in zeitgemäßen Formen neu zu erschließen. Beim "Jahr mit der Bibel 1992" hatten sich bereits mehr als 7000 Gemeinden beteiligt. Es gab viele tausend Zeitungsartikel, hunderte Fernsehbeiträge sowie ein Bibelmagazin mit einer Auflage von zwei Millionen Exemplaren. Es gelang, ein öffentliches Klima zu schaffen, das viele Initiativen vor Ort angeregt und verstärkt hat.

Nähere Informationen über Veranstaltungen in Frankfurt am Main zum "Jahr der Bibel 2003" erhalten Sie im katholischen Kirchenladen i-Punkt an der Kirchenmauer von Liebfrauen. Einen guten Gesamtüberblick bietet natürlich auch das Internet unter: <http://www.2003dasjahrderbibel.de>.

P. Christophorus Goedereis



Suchen. Und Finden.
2003. Das Jahr der Bibel.

www.2003dasjahrderbibel.de

Liebfrauen unterwegs

"Brüder, lasst uns aufbrechen, denn bislang haben wir noch nicht viel getan", hat Franz von Assisi einmal gesagt. Auch Liebfrauen wird im Jahr 2003 wieder aufbrechen und unterwegs sein - um dem zu begegnen, von dem diese Worte stammen. Vom 21. bis 28. Juni 2003 laden wir Menschen jeglichen Alters dazu ein, sich auf die Spuren des heiligen Franziskus zu machen: Nach Assisi und zu den franziskanischen Stätten in Umbrien und in der Toskana.

Franz von Assisi (1182-1226) - nichts Großes wollte er vollbringen, sondern schlicht und einfach nach dem Evangelium leben. Zunächst wurde er verlacht und verspottet, doch die Anzahl derer, die sich ihm anschlossen, wuchs immer mehr. "Minde-re Brüder" nannte er seine Gemeinschaft, die sich dann im Laufe der Jahrhunderte in die Orden der Franziskaner, der Kapuziner und der Minoriten-Konventualen sowie in verschiedene Frauengemeinschaften aufgeteilt hat. Bis heute hat die Anziehungskraft dieser historisch schon so fernen Gestalt nicht nachgelassen.

Und auch die Stadt des heiligen Franz ist zum Anziehungspunkt für viele geworden. Junge wie alte Menschen, Christen und Juden, Buddhisten und Moslems, Gläubige und Atheisten fühlen sich angesprochen von diesem Ort. 1987 trafen sich hier zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit Vertreter aller Weltreligionen zum gemeinsamen Gebet für den Frieden. Seither ist Assisi auch die Stadt des Friedens

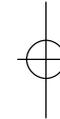
und der Ökumene zwischen den Weltreligionen geworden. Franz von Assisi und seine Vaterstadt haben eine Botschaft für uns und unsere Zeit. Dieser Botschaft wollen wir nachspüren.

Wir laden Menschen jeglichen Alters ein, sich für eine Woche auf die Spuren des Franziskus zu begeben und in Assisi und Umgebung die Stätten seines Wirkens aufzusuchen.

Die Fahrt versteht sich als Wallfahrt. Wir werden miteinander beten, singen, Gottesdienst feiern und an den einzelnen Orten geistliche Impulse erhalten. Aber auch für Gemütlichkeit und Frohsinn wird genügend Zeit und Raum sein. Es wäre schön, wenn wir eine (vom Alter her) bunt gemischte Gruppe würden.

Die Unterbringung in Assisi ist das einfache, aber sehr schöne und charakteristische 3-Sterne Hotel "Sole" im Zentrum der Altstadt. Maximale Teilnehmerzahl ist 30 Personen jeglichen Alters. Die Kosten für die Fahrt (mit einem Reisebus, ohne Zwischenübernachtung), für die Unterkunft im Hotel, für Halbpension (und an drei Tagen Vollpension inklusive) betragen bei Unterbringung im Doppelzimmer pro Person 510 Euro, im Einzelzimmer 610 Euro. P. Christophorus Goedereis, Pfarrer und Leiter der Cityseelsorge an Liebfrauen, wird die Fahrt sowohl inhaltlich wie auch geistlich und organisatorisch begleiten.

Da Assisi und die franziskanischen Stätten



in einer Berg- und Hügellandschaft liegen und mittelalterlicher Prägung sind, sollte man "gut zu Fuß" sein. Interessenten können sich im Pfarrbüro Liebfrauen oder direkt bei P. Christophorus melden (Schärfengäßchen 3, 60311 Frankfurt am Main, Tel. (069) 297 296 - 0, Fax (069) 297 296 - 20, E-mail: pc@liebfrauen.net).

Menschen, die noch nie in Assisi waren, werden bei der Anmeldung bevorzugt behandelt. Wir bitten daher neben einer

schriftlichen Anmeldung auch persönlich Kontakt mit P. Christophorus aufzunehmen. Erst im Anschluss daran erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Anmeldung.

Hingewiesen sei schon jetzt auf das Vortreffen für die Fahrt: Dienstag, 27. Mai, 19.30 Uhr im Gemeindesaal Liebfrauen.

P. Christophorus Goedereis



Die Basilika San Francesco in Assisi

Foto: PC

Ein Ort für die andere Wirklichkeit

"Der moderne Mensch sucht nach Orten, an denen er etwas von jener anderen Wirklichkeit spürt, die sein Leben trägt, schützend umhüllt und damit erst wirklich lebenswert macht." So heißt es zur Erklärung der Liebfrauen-Weihnachtskarte 2002, die der Leipziger Grafiker Matthias Klemm gestaltet hat. Liebfrauen zeigt im vergangenen Jahr auf vielfältige Weise, dass hier ein solcher Ort ist, an dem "jene andere Wirklichkeit" zu spüren ist: in den vielen Gottesdiensten, in der Anbetungskapelle und vor der Lourdes-Madonna; in den Gesprächszimmern, im Beichtraum oder im Turmzimmer; im Franziskustreff oder in der Gehörlosenseelsorge, in den vielen Treffs und Gruppen, die in Liebfrauen solche Orte offenhalten.

Die Sehnsucht der Menschen nach Religiosität drückt sich 2002 auf ganz unterschiedliche Weise aus: Fastenwoche und Woche des Heils werden so gut besucht wie selten zuvor; die Einführungskurse ins Christentum sind meist kurz nach Bekanntgabe der Termine ausgebucht; Fasten- und Adventspredigten werden stark nachgefragt. Die Vorträge im Rahmen der "Abendgespräche im City-Kloster" sind mittlerweile so beliebt, dass sie wegen des Andrangs meist vom Gemeindesaal in die Kirche verlegt werden müssen - schon stößt Liebfrauen mit seinen Raumkapazitäten an die eigenen Grenzen.

Auch der außerordentliche Erfolg der Kir-

chenmusik zeugt von der Sehnsucht der Menschen in dieser Stadt. Zu Beginn des Jahres führt Kirchenmusiker Peter Reulein mit dem Vocalensemble Liebfrauen und der Kantorei der evangelischen Luthergemeinde alle sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach auf - die Konzerte sind komplett ausverkauft. Musikalischer Höhepunkt ist im September die Aufführung des Oratoriums "Elias" von Felix Mendelssohn Bartholdy - die Liebfrauenkirche ist bis auf den letzten Platz besetzt. Eine Uraufführung steht schließlich mit der Advents-Kantate "Die Nacht durchbrich mit deinem Licht" von Eugen Eckert (Text) und Peter Reulein (Musik) im Dezember auf dem Programm. Die musikalische Gestaltung vieler Gottesdienste über das Jahr verteilt ist aus Liebfrauen nicht mehr wegzudenken.

Das vergangene Jahr ist für Liebfrauen auch ein Jahr der Jubiläen: An Christi Himmelfahrt feiert die katholische Gehörlosenseelsorge PAX ihr 75-jähriges Bestehen. Bei herrlichem Festwetter beginnen die Feierlichkeiten mit einem Gottesdienst, am Abend folgt die Uraufführung des Stückes "Der Kreidekreis" nach Brechts Theaterstück "Der Kaukasische Kreidekreis". Auf zehn Jahre blickt dann am 19. November der Franziskustreff zurück. Mit einem feierlichen Gottesdienst, einem anschließenden Festvortrag, dem Gebet am Mittag sowie einem gemeinsamen Mittagessen aller Gäste

begeht der Franziskustreff sein Jubiläum. "Ein gelungenes Fest", zieht Bruder Wendelin Bilanz.

Orte können nur bestehen, wenn sie immer wieder erneuert werden, wenn der Blick in die Zukunft gerichtet wird. Augenscheinlich wird das bei der Sakristei, deren Umbau zum Jahresende hin beginnt: Zunächst wird ein neuer Eingang gegenüber der Klosterpforte geschaffen, später wird die komplette Erneuerung der Inneneinrichtung folgen.

Im Juni legt sich Liebfrauen ein neues Logo zu. Das neue Erkennungszeichen stellt nicht dar, was man von außen ohnehin schon sieht, etwa Kirche oder Kloster, sondern es stellt dar, was Liebfrauen ist und sein will:

Liebfrauen ist mittendrin in der Frankfurter City. Die Skyline der Hochhäuser bildet den Hintergrund für das Leben und Wirken an diesem Ort. "Eben weil wir mittendrin sind, ist hier so vieles möglich", schreibt Pater Christophorus,

Pfarrer von Lieb-
frauen, zur Einführung des neuen Logos. Das gemeinsame Feiern ist fester Bestandteil im Gemeindeleben. Im "schönsten

Höfchen der Innenstadt" steigt am letzten Wochenende vor den Sommerferien das Liebfrauenfest - mit viel Musik und Unterhaltung, mit noch mehr Essen und Getränken, mit einem guten Ergebnis schließlich beim Erlös. Knapp 3700 Euro Nettogewinn kommen zu gleichen Teilen dem Projekt "Probha" der katholischen Gehörloseenseelsorge sowie dem Kauf einer Truhenorgel zugute. Das neue Instrument wird schließlich während eines Sonntagsgottesdienstes am 29. September feierlich eingeweiht.

Der Wunsch nach Gemeinschaft drückt sich nicht zuletzt im gemeinsamen Reisen aus. Und Liebfrauen ist 2002 viel unterwegs: Eine einwöchige Reise mit Pater Christophorus führt im Spätsommer in die



Auf der Wanderung in Assisi

"Traumlandschaft Toskana". Bruder Paulus begleitet 30 Wallfahrer Mitte Juni nach Rom, wo Pater Pio heiliggesprochen wird.

Ebenfalls im Juni starten 27 Männer und Frauen mit Bruder Paulus nach St. Petersburg; Pater Christophorus führt gemeinsam mit dem "Referat für Junge Erwachsene" eine Gruppe nach Assisi. Gemeinsam auf den Weg nach Assisi macht sich schließlich auch eine dreißigköpfige Wallfahrer-Gruppe unter Leitung von Pater Stephan.

Menschen prägen die Orte, Personalien sind daher oft die wichtigsten Nachrichten - auch im vergangenen Jahr. Am 3. April feiert Pater Kilian, seit 1992 in Liebfrauen tätig, seinen 75. Geburtstag. Doppelten Grund zum Feiern hat Pater Tim: 65. Geburtstag und 40-jähriges Priesterjubiläum begehen Kapuziner und Gemeinde am 6. Mai mit einem Festgottesdienst in der Liebfrauenkirche sowie mit einem anschließendem Empfang.

Nach 17 Jahren Dienst als Köchin, "Regentin über Staub und Schmutz" und Kuchen-Königin verabschiedet sich Margot Hübenthal Ende Mai aus dem Dienst an und für Liebfrauen. Ihre Arbeit übernimmt am 1. Juni Marina Heider. Abschied nimmt im Juni auch Christian Noll, der bis dahin achteinhalb Jahr lang den Liebfrauenbrief gestaltet hat.

Am 9. Februar wird der Musikwissenschaftler Pater Christof Stadelmann als neuer Mitbruder in der Kapuzinergemeinschaft begrüßt. Etwas Neues wagt Schwester Claudine, die nach fünf Jahren als hauptamtliche Sakristanin in Liebfrauen eine neue Aufgabe in der Krankenhaus-

seelsorge übernimmt. Die Ordensgemeinschaft der Franziskanerinnen, der Kapuziner und die Gemeinde verabschieden sich am 18. August in einem feierlichen Gottesdienst von Sr. Claudine. Neue Sakristanin wird am 15. September dann Regina Gaubatz. Am 3. Oktober feiert Schwester Dolores ihr Silbernes Ordensjubiläum: Seit vielen Jahren ist die Franziskanerin rund um Liebfrauen, in der Domgemeinde und im Kirchenladen aktiv. Neu in die Kapuzinergemeinschaft von Liebfrauen zieht Mitte November Bruder Bernhard Philipp ein.

Johannes Storcks



Am Bräter beim Liebfrauenfest / Foto: HH

Gespräche im Turmzimmer

Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen,

Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Die Anmeldung zum „Gespräch im Turmzimmer“ ist persönlich an der Klosterpforte oder telefonisch unter der Rufnummer 069/297296-0 mit Namen oder auch anonym möglich.

Datum	16.00-16.45 Uhr	18.00-18.45 Uhr
	17.00-17.45 Uhr	19.00-19.45 Uhr

Januar 2003

Di. 21.01.	Sr. Helga	P. Christophorus
Mi. 22.01.	Pfr. Greef	Frau Noll
Do. 23.01.	P. Kilian	Herr Menne
Fr. 24.01.	Br. Paulus	P. Stephan
Di. 28.01.	Sr. Helga	Pfr. Meuer
Mi. 29.01.	Pfr. Greef	P. Tim
Do. 30.01.	P. Kilian	Frau Noll
Fr. 31.01.	Herr Menne	P. Stephan

Februar 2003

Di. 04.02.	P. Christophorus	Dr. Bell
Mi. 05.02.	Frau Noll	Herr Leistner
Do. 06.02.	P. Kilian	P. Tim
Fr. 07.02.	Br. Paulus	P. Stephan
Di. 11.02.	Pfr. Greef	Frau Toussaint
Mi. 12.02.	Herr Menne	Herr Leistner
Do. 13.02.	Sr. Helga	P. Kilian
Fr. 14.02.	P. Tim	P. Stephan
Di. 18.02.	P. Christophorus	Br. Paulus
Mi. 19.02.	Frau Noll	Herr Menne
Do. 20.02.	P. Kilian	P. Tim
Fr. 21.02.	P. Stephan	Br. Paulus
Di. 25.02.	Sr. Helga	bR. Paulus
Mi. 26.02.	Pfr. Greef	Herr Menne

Suchen und Finden

Suchen und Finden, so lautet nicht nur das Motto der Aktion "2003. Das Jahr der Bibel", das von allen Kirchen, die in der "Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland" zusammengeschlossen sind, sowie von den christlichen Werken und Verbänden getragen wird. Suchen und Finden, so lautet auch das Motto der neuen Jahresserie 2003 im Liebfrauenbrief. Wir suchen und finden allerdings nicht irgendetwas in der Bibel. Wir suchen und finden biblische Orte, die kaum jemand kennt. Wir suchen und finden biblische Orte, die auch heute noch eine Botschaft für uns bereit halten.

Haben Sie schon einmal von Dofka oder Bet-El gehört? Man muss schon ein wenig suchen, um diese Orte zu finden. Dofka ist eine Station auf der Wüstenwanderung des Volkes Israel (Num 33,12); Bet-El ist der Ort, an dem Jakob seinen Traum von der Himmelsleiter hatte (Gen 28,12-19).

Es gibt bekannte biblische Orte wie Jericho, Babylon, Betlehem, Nazaret oder Jerusalem. Aber es gibt unzählige Orte, mit denen selbst der besser informierte Christ nicht allzu viel anfangen kann. Genau diese Orte wollen wir in der neuen Jahresserie im Liebfrauenbrief suchen und finden. Und vor allem: Wir wollen der Botschaft dieser Orte für uns moderne Menschen nachspüren.

Der Mensch von heute braucht mehr denn je Orte, an denen er etwas von jener ande-

ren Wirklichkeit spürt, die sein Leben trägt und lebenswert macht. Gerade in Liebfrauen erleben wir diese Sehnsucht des modernen Menschen tagtäglich. Menschen suchen Orte, an denen sie einer anderen Wirklichkeit begegnen als an den alltäglichen Orten ihres Lebens.

In der Heiligen Schrift finden wir eine Reihe solcher Orte, an denen sich vordergründig ganz Alltägliches ereignet - an denen sich jedoch hintergründig Himmel und Erde berühren. Johannes Busch (1905-1956), evangelischer Pfarrer aus Frankfurt am Main und "bekennender Christ" während der Zeit des Nazi-Regimes, hat einmal über die Bibel gesagt: "Es gibt begnadete Maler, die mit wenigen Strichen eine ganze Landschaft festhalten können. Ich glaube, in dieser Kunst ist auch die Heilige Schrift Meisterin. Sie sagt nur ein paar Worte; aber es will uns scheinen, als hätte sie mit einem Schlage uns alle und unsere Lage erfasst."

Machen wir uns also auf den Weg nach Dofka und Bet-El, nach Mamre und Sychar. Brechen wir auf zu biblischen Orten, die auch heute noch ihre Lebens-Botschaften an uns richten. Ich wünsche der neuen Jahresserie im Liebfrauenbrief 2003 und allen ihren Leserinnen und Lesern ein gutes Suchen und Finden im Jahr der Bibel.

P. Christophorus Goedereis



Thyatira

Orte der Bibel - Orte des Lebens

Ach, das Tor zur Welt! Ein Nadelöhr zwischen Küste und Bergland. An den Feldhängen wie ein Amphitheater klebte der aufstrebende Handelsplatz. Die berühmte Via Egnatia begann hier: Neapolis. Heute heißt die Stadt Kavalla. Tor zu Europa schon damals. Von dort ging es nördlich über Amphipolis direkt in die Hauptstadt des zweiten der vier Bezirke Mazedoniens. 100.000 Einwohner, Juden in der Überzahl, aber auch viele Griechen. Mischgesellschaft. Thessaloniki. Hier ging die Handelsstraße auf der anderen Seite des Meeres dann wieder südlich weiter ins griechische Festland, in die Region Achaja, Provinz des römischen Weltreichs, mit einer der wichtigsten Städte Griechenlands als Hauptstadt, Korinth, Richtung Athen, noch näher an Rom ...

Doch halt, zurück von Rom übers Meer und Korinth nach Athen und Thessaloniki im Norden Griechenlands an der Ägäis-Küste entlang bis hin nach Kavalla, pardon, damals: Neapolis - und dann landeinwärts, nur 15 km, nach Philippi. Wir stellen uns mazedonische Heimat Erde vor, die sich die römischen Besatzer unter den Nagel reißen. Ihre ausgedienten Soldaten erhalten eine künstliche Heimat. Die Veteranen empfangen Haus und Land, und damit eine Art Pension, die einheimischen, nicht-römischen Söldner erhalten soweit sie es nicht schon besitzen das römische Bürgerrecht. Als Kolonisten unterste-

hen sie der römischen Verwaltung und dienen der Stärkung der Macht Roms vor allem entlang der Militärstraßen.

Philippi also - nah genug (15 km!) an der aufregenden Hafenstadt Neapolis. Und doch noch im Landesinnern, geschützt vor allerlei gefährdenden Einflüssen und der Unbeständigkeit, die eine Handelsstadt mit sich bringt. Ich stelle mir Hofheim vor und Frankfurt - ohne S-Bahn.



In Philippi begegnen sich Paulus und Lydia aus Thyatira.

Eine Reiche-Leute-Gegend. Die Pensionäre mussten ihre Pensionen aufbrauchen. Sie hatten den Weg frei zum Meer und ein weites Hinterland im Rücken. Dort irgendwo, in Lydien, nördlich von Sardes und östlich von Pergamus (wo Heinrich Schliemann Anfang des letzten Jahrhunderts so allerhand ausgrub und freilegte - und nach Berlin brachte ...), nahe der Grenze von Mysien, heute Akhisar, 80 km nordöstlich von Izmir (endlich ein bekannter Name, Sie wissen schon, der aus den Reisekatalogen, Flughäfen, Zubringer zur Ägäis, hieß früher Smyrna, dort kam der hl. Polykarp

her - aber das ist wieder eine andere Geschichte). Dort also, weit im Hinterland, ca. 100 km von Philippi entfernt, also Theatyrä. Ich stelle mir Ludwigshafen vor, nur viel kleiner.

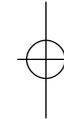
Thyatira - der Inbegriff der Modewelt (würde man heute sagen). Nirgends war der Purpur so wertvoll, weil rein, wie in Thyatira. Nirgends konnte man originaleren Purpur erwerben, jenen Farbstoff, den die Purpurschnecken aus einer Drüse absondern, zuerst weißlich bis grün, dann unter dem Einfluss der Sonnenbestrahlung violett sich färbend, durch raffinierte Zusätze in Rot umzufärben. Herstellung und Handel von Purpur war im Altertum Monopol der Phönizier, die ihn nach Palästina und dem übrigen Vorderen Orient ausführten. Zur Zeit des Neuen Testaments dann Thyatira in Kleinasien: Monopolist auf den Purpurhandel.

Thyatira also - Stadt mit einem wertvollen Grundstoff und Menschen, die bereit sind, ihn unter die Leute zu bringen. Zum Beispiel Lydia. Wer auf die Idee kam, dass sie sich vorwagen sollte näher zur Küste hin, weiß man nicht so genau. Irgendwann jedenfalls kommt sie in Philippi an. Sie lebt sich ein. Als Frau vom Land hat sie sich ihre natürliche Art bewahrt. Nicht leicht, mitten in der Schicki-Micki-Gesellschaft von alternenden Schönen mit hochdekoriertem Anhang.

Geschäftstüchtig wie sie ist, geht sie auf die Kundschaft zu. Natürlich ist sie auch da zu finden, wo gebetet wird. Wenn Juden in einem Ort keine Synagoge besa-



Philippi begegnen sich Paulus und Lydia aus Thyatira.



ßen, trafen sie sich an einer bestimmten Gebetsstätte, hier am Fluss, wahrscheinlich im Blick auf die Reinigungsgebote. Dort also sehen wir sie, die gar nicht mehr so fremd ist, die tüchtige Geschäftsfrau, deren Wort etwas gilt.

**...und der Herr öffnete
ihr das Herz**

Nun sprach man in dieser Stadt schon seit längerem von einer neuen Lehre, die von einigen Juden aufgenommen worden war. Und just mitten in solchen Gesprächen nach den Gebeten am Fluss taucht er auf, dieser Saulus, der sich Paulus nannte, der einstmals oberfromme Jude und Verfolger der neuen Lehre, zusammen mit seinem Begleiter Lukas:

Apg 16,13 Am Sabbat gingen wir durch das Stadttor hinaus an den Fluss, wo wir eine Gebetsstätte vermuteten. Wir setzten uns und sprachen zu den Frauen, die sich eingefunden hatten.

14 Eine Frau namens Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; sie war eine Gottesfürchtige, und der Herr öffnete ihr das Herz, so dass sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte.

15 Als sie und alle, die zu ihrem Haus gehörten, getauft waren, bat sie: Wenn ihr überzeugt seid, dass ich fest an den Herrn glaube, kommt in mein Haus, und bleibt da. Und sie drängte uns.

Thyatira in der Türkei, 80 km nordöstlich von Izmir: Dort kommt sie her, die erste Christin Europas. Sie gewährt dem wandernden Apostel Gastrecht in ihrem

Geschäftshaus in Philippi. Die im Haus der Thyatirerin entstehende Gemeinde kommt von nun an regelmäßig zusammen. Und irgendwann wird es ihnen so gegangen sein wie uns hier in Liebfrauen: Ihnen wird der wunderbare Brief ihres Gründers an seine Lieblingsgemeinde vorgelesen worden sein, an seine Gemeinde eben hier in Philippi, im Haus der Frau aus Thyatira.

Ob sie noch mitbekommen hat, welch traurige Zustände es gewesen sein müssen, die einen drohenden Brief an ihre Heimatstadt aus der Feder des Sehers von Patmos (Offb 2,18-29) nach sich zogen, bleibt verborgen. Ich bin mir aber sicher, dass sich die Frau aus dem emsigen Nest im Hinterland und der Apostel im Zentrum der Großstadt wohl zeitlebens im Geist verbunden waren.

Warum soll es damals auch anders gewesen sein als heute? Idstein und Niederbrechen, Rüsselsheim und Höchst, Mühlberg und Langen oder wo immer heute Thyatira liegt: Kämen die Gläubigen von dort nicht her, wie wenige würde aufmerksam werden, die in der Großstadt nur ihren Geschäften nachgehen. Thyatira - die kleine Handels- und Industriestadt brachte Menschen hervor, die es heute noch gibt: Sie versehen im Zentrum des Geldes Gottes Haus (auch hier in Liebfrauen) bis heute mit einem gastfreundlichen Gesicht, gestalten ein wichtiges Tor in der Welt zu Gott.

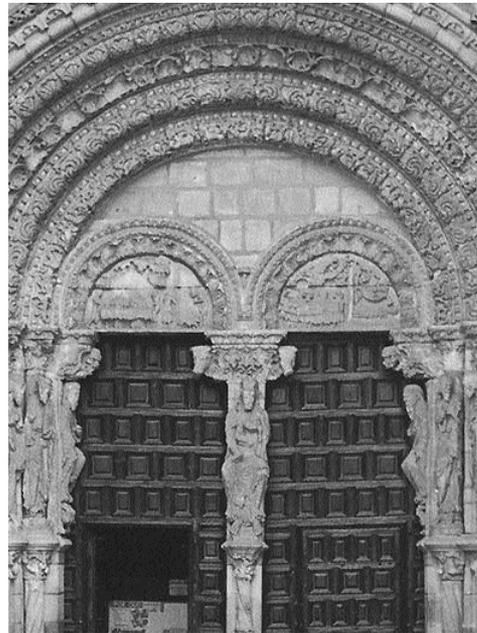
Br. Paulus Terwitte

Auf alles vorbereitet

Die Statue des heiligen Antonius, wegen der vielen Blumen und Kerzen im hinteren Kirchenschiff der Liebfrauenkirche nicht zu übersehen, wurde 1996 restauriert. Als man den "neuen" Antonius wieder aufgestellt hatte, waren viele Kirchenbesucher entsetzt: Früher habe das Jesuskind weiße Windeln getragen, jetzt seien diese bläulich, empörte sich eine Verehrerin.

Andere fanden den Gesichtsausdruck der Statue nach der Restaurierung zu streng. Es blieb nichts anderes übrig - Antonius

musste sich nochmals einer Kur unterziehen. Eugen Gonnert erzählt schmunzelnd diese Anekdote. Er und Anneliese Kannengießer haben viel zu erzählen, sind sie doch von Anfang an beim Kirchenempfang dabei. Am 11.11.1996 nahm der "Empfang in Liebfrauen" seinen Dienst auf. Einen Tag später empfing Eugen Gonnert, früher Bankkaufmann, erstmals Kirchenbesucher in Liebfrauen; zwei Tage später trat die ehemalige Beschäftigungstherapeutin Anneliese Kannengießer ihren Dienst an.



Empfang hinter offenen Türen

Die Anfangszeit, so erzählen sie, sei schwer gewesen. Oft wurden sie von betrunkenen Obdachlosen beschimpft, mussten sich mit Bettlern und Dieben auseinandersetzen oder Dealer aus dem Gotteshaus vertreiben. "Am Anfang waren wir mehr Aufpasser", schildert der Bankkaufmann die Situation. "Aber heute passiert das nicht mehr", ergänzt Anneliese Kannengießer, die seit vergangem Jahr gemeinsam mit Marie-Luise Frantzen die Gruppe "Empfang in Liebfrauen" leitet.

Gehörten zu Beginn noch 25 ehrenamtliche Mitarbeiter zum Kirchenempfang, sind es heute nur noch 20 Personen, die regelmäßig von Montag bis Samstag am Empfangstisch neben der Statue des heiligen Antonius ihren Dienst tun und "auf alles

vorbereitet sind". "Wir wünschen uns dringend zur Verstärkung jung gebliebene Rentner, damit der Dienst weiter so gut laufen kann wie bisher" sagt die Leiterin.

"Wir sind ein gutes Team, der Dienst macht Spaß", ergänzt Eugen Gonnert. Die drei Männer und 17 Frauen des Empfangs halten in der Kirche Ordnung, sie beantworten vielfältige Fragen der Kirchenbesucher und geben Auskünfte über alte wie moderne Kunstwerke in der Liebfrauenkirche. Wenn jemand dringend Hilfe benötigt, vermitteln sie Besucher an einen Priester, Gesprächspartner oder an eine zuständige Stelle. Häufig werden die Mitarbeiter des Empfangs auch selbst zum Gesprächspartner. "Mit manchem Besucher entwickelt sich mit der Zeit sogar ein persönlicher Kontakt", erzählt Anneliese Kannengießer: "Es ist ein vielseitiger Dienst, der Einfühlungsvermögen und Freude am Kontakt mit Menschen voraussetzt."

Zwei Mal pro Jahr kommen alle ehrenamtlichen Mitarbeiter zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch zusammen, neue Kräfte werden in die Arbeit eingeführt. Wer Interesse hat, ehrenamtlich einen Dienst beim "Empfang in Liebfrauen" zu übernehmen, kann sich bei Anneliese Kannengießer, Telefon 069 / 670 17 52, oder bei Pater Christophorus Goedereis, Pfarrer von Liebfrauen, Telefon 069 / 29 72 96-0, melden.

Johannes Storcks

Durchgeblättert

Die Demokratie stellt einen hohen Anspruch an die einzelne Person, weil dieser Staatsform die Idee zugrunde liegt, dass Entscheidungen, die das Zusammenleben aller betreffen, auch möglichst weitgehend vom "demos", dem Volk, selbst getroffen werden. Der Einzelne soll also Entscheidungsprozesse mitgestalten und verantworten.

Im Bistum Limburg gibt es deshalb die Frankfurter Sozialschule. Ihr Bildungsangebot will die individuelle Auseinandersetzung mit sozialen und politischen Themen unter fachkompetenter Leitung fördern. Mit ihrem Sitz im Wilhelm-Kempf-Haus in Wiesbaden-Naurod lädt die Sozialschule auch in ein attraktives Ambiente ein, unter anderem zu folgenden Veranstaltungen:

12. bis 14. Februar
Gender working - Männer und Frauen im Team.
10. bis 14. März
Politik am Ende? Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik im Zeitalter der Globalisierung.
14. bis 16. März
Chancengerechtigkeit durch Gentechnik?

Nähere Informationen im i-Punkt Katholischer Kirchenladen.

Patricia Nell

Sternsingeraktion 2003

Unter dem Motto "Dar un hogar - Kindern ein Zuhause geben" sind am Wochenende vor dem Dreikönigsfest zehn Kinder aus Liebfrauen durch die Gemeinde gezogen, um die frohe Botschaft von der Geburt Jesu zu verkünden und um den Menschen zu sagen: Jedes Kind auf der Welt braucht ein Zuhause - das meint ein schützendes Gebäude genauso wie menschliche Geborgenheit, die wir mit dem Wort "Zuhause" verbinden.

Zuvor waren sie in der bundesweiten zentralen Aussendungsfeier im Frankfurter Dom von Bischof Franz Kamphaus auf ihren Weg gesandt und anschließend von Ministerpräsident Roland Koch in der Frankfurter St. Pauls-Kirche empfangen

worden. Auch in diesem Jahr stand wieder ein Land im Mittelpunkt der Aktion: Chile.

Die Sternsinger von Liebfrauen haben an einem einzigen Tag, vor allem in den Geschäften der Innenstadt, in der B-Ebene der Hauptwache, auf der Zeil und vor dem katholischen Kirchenladen i-Punkt die erfreuliche Spendensumme von 873,- Euro "einsingen" können. Die Kollekte des Sonntagsgottesdienstes, mit der die Sternsinger von Liebfrauen nochmals um eine Gabe für die Kinder in Chile gebeten hatten, erbrachte 1075,50 Euro. Allen Spenderinnen und Spendern, vor allem aber den Sternsängern aus Liebfrauen ein herzliches Vergelt's Gott für ihren Einsatz für mehr Gerechtigkeit auf dieser Welt.

P. Christophorus Goedereis



BKU-Junioren

Der BKU (Bund katholischer Unternehmer) ist ein Netzwerk von Menschen, die unternehmerisch oder in wirtschaftlichen Führungs- und Verantwortungspositionen tätig sind. Ca. 1500 Mitglieder gehören dem BKU an, darunter ca. 250 "Junioren", d.h. Frauen und Männer im Alter zwischen 25 und 40 Jahren.

Die "Juniorgruppe Rhein-Main-Gebiet" trifft sich einmal im Monat im Kapuzinerkeller Liebfrauen zum Austausch über wirtschaftliche, soziale, politische und religiöse Themen. Dr. Bernd Kreuter ist Sprecher der Gruppe. P. Christophorus Goedereis, Pfarrer und Leiter der Cityseelsorge an Liebfrauen, begleitet die Gruppe als geistlicher Berater. Vorträge von Gastreferenten sind ebenso vorgesehen wie geistliche Impulse.

Auch der gemütliche Aspekt kommt nicht kurz. Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen. Nähere Informationen gibt es bei Dr. Bernd Kreuter (bernd_kreuter@gmx.de) oder bei P. Christophorus Goedereis (pc@liebfrauen.net).

Für das Jahr 2003 sind folgende Termine geplant:

21. Januar

17.00 Uhr, bei der Firma Heraeus in Hanau: Bischof Dr. Franz Kamphaus lädt die BKU-Junioren und -Senioren zu einer Gesprächsrunde ein.

Da für diese Veranstaltung nur Platz für max. 20 Personen ist, wird um eine Voranmeldung gebeten.

27. Februar

19.30 Uhr, im Kapuzinerkeller mit Werner Then (ehemaliger BKU-Vorsitzender): "Lebenswege."

27. März

19.30 Uhr, im Kapuzinerkeller mit P. Christophorus Goedereis: "Vom Umgang mit Lebensbrüchen und Bruchlandungen."

24. April

19.30 Uhr, im Kapuzinerkeller mit Regina von Diemer: "Menschliche Energie - Erfolgsfaktor für nachhaltiges Management."

22. Mai

19.30 Uhr, im Kapuzinerkeller mit Katrin Wilhelm: "Ehrenamtsinitiative Tandem. Wirtschaftsunternehmen und gemeinnützige Einrichtungen gemeinsam im sozialen Projekt."

26. Juni

19.30 Uhr, im Kapuzinerkeller mit Prof. Dr. Jörg Splett: "Wirtschaftsethik".

25. September

19.30 Uhr, im Kapuzinerkeller mit Theo Mainz (Vorstand der Hessischen Landesbank): "Banker, gestern, heute und morgen".

23. Oktober

19.30 Uhr, im Kapuzinerkeller: Thema und Referent/in noch offen

27. November

19.30 Uhr, im Kapuzinerkeller: Thema und Referent/in noch offen

Christlich-islamischer Dialog

In den bisherigen drei Workshops standen Begegnungen mit Mitgliedern eines Moscheevereins, Teilnahme an dem Fastenbrechen und Beten bei unseren Gastgebern und die Auseinandersetzung mit Beten und Fasten in den jeweiligen Traditionen im Mittelpunkt.

In diesem Jahr sollen die Dialog-Workshops fortgesetzt werden, indem am gemeinsamen Selbstverständnis in Christentum und Islam angeknüpft wird, wie auch das Judentum "Abrahamische Glaubensgemeinschaft" zu sein.

Vom 12. bis 15. Februar 2003 (am 10. Tag des Monats der Wallfahrt nach Mekka) feiern die Muslime das "Opferfest" - das höchste islamische Fest. Gedankt wird für die Güte Gottes den Menschen gegenüber, die Hingabe der Menschen an Gottes Willen und ihr Vertrauen in Gott. Das Fest erinnert an die Aufforderung Gottes an Abraham, seinen Sohn zu opfern als Zeichen des Gehorsams. Der Islam ist ohne Abraham undenkbar. Auch das Neue Testament nennt in seinem ersten Satz Abraham als Stammvater Jesu Christi (Mt 1,1). Die Berufung auf Abraham wird in Judentum, Christentum und Islam in den Wahrheitsbeweis für die eigene Religion gegen die anderen einbezogen.

Die beiden Workshops zu Abraham in christlicher und islamischer Tradition finden am 22. Februar und 15. März, jeweils von 13 bis 16 Uhr, im Gemeindesaal von Liebfrauen statt. Referentin ist Prof. Ingrid Haller.

Moin, Moin Schwester Gerlinda

Mit einem Gruß von der Waterkant wollen wir Schwester Gerlinda willkommen heißen. Frankfurt ist der gebürtigen Hamburgerin nicht fremd - lebt sie doch schon viele Jahre in Frankfurt, mit immer wieder kleinen oder größeren "Auswärtsspielen". Als Großstadtkind ohne Geschwister groß geworden, wünschte sie sich immer schon Brüder. Und wie das so ist, der liebe Gott im Himmel erfüllt alle unsere Wünsche - manchmal müssen wir halt lange, sehr lange auf die Erfüllung warten. Seit dem 3. Januar 2003 hat Schwester Gerlinda nun elf Brüder (Kapuziner) und gratis dazu noch zwei Schwestern auf einen Schlag erhalten. Wer Schwester Gerlinda kennenlernen will, der sollte mal an die Pforte von Liebfrauen gehen: Dort wird sie zu finden sein. Wir freuen uns auf das Leben mit ihr und wünschen ihr einen guten Start in Liebfrauen.

Dolores Haas

Seniorentreff

Zum ersten "Offenen Seniorentreff" im neuen Jahr sind alle Seniorinnen und Senioren am Mittwoch, 22. Januar, um 15 Uhr im Gemeindesaal eingeladen. Pater Kilian Gremminger wird den Besuchern Gedanken zum Thema "Was trägt uns im Ernstfall?" mit auf den Weg geben. Anschließend wird bei Kaffee und Kuchen Zeit zum Gespräch und zum gemütlichen Beisammensein vorhanden sein. Bekannte und vielleicht auch bislang unbekannte Gesichter sind herzlich willkommen.

Tag des Geweihten Lebens

Am Sonntag, 2. Februar, feiert die Kirche den Tag des Geweihten Lebens als Tag des Dankes für die Berufung zum Ordensleben. Die Ordensleute des Bistums Limburg laden herzlich alle zu einer Dankvesper ein, die um 14 Uhr in Liebfrauen beginnt.

Fastenexerziten

Zu Beginn der österlichen Bußzeit lädt Liebfrauen wieder ein, innezuhalten und sich neu zu orientieren. Vom 5. bis 12. März finden die alljährlichen Fastenexerziten statt. P. Christophorus Goedereis wird die diesjährige Fastenwoche begleiten. Näheres dazu im nächsten Liebfrauenbrief und in den bald erscheinenden Falblättern im Schriftenstand.

Frauentreff

Zu einem Vortrag mit anschließendem Gespräch über das Thema "Pubertät" kommen am Samstag, 18. Januar, die Frauen mit ihren Kindern von 15 Uhr an im Gemeindesaal zusammen. Referentin ist Ulrike Schneider von der Elternschule in Frankfurt.

Besuch im Museum

Zu einer Führung im Historischen Museum am Römerberg lädt Ursula Wöckel am Mittwoch, 22. Januar, um 16 Uhr ein. Thema der Führung werden die

"Heiligen, ihre Geschichte und ihre Attribute" sein.

Dienstagabend im City-Kloster

"Muss ich als Christ glauben, was die Kirche vorschreibt? Der Umgang mit kirchlichen Dokumenten" lautet das Thema, zu dem am Dienstag, 28. Januar, Prof. Pater Stephan Wisse im Gemeindesaal spricht. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "dienstags abends im City-Kloster" ist dann am 11. Februar Prof. Pater Thomas Dienberg aus Münster der Referent. Sein Thema: "Wenn ich schwach bin, bin ich stark - Versuchung und Leidenschaft bei den Wüstenvätern". Die Vorträge beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

Bibelteilen

Pater Kilian Gremminger und Diakon Ladislaus Quintus setzen sich abwechselnd montags um 19.15 Uhr im Gemeindesaal mit dem Evangelium des jeweilig folgenden Sonntags auseinander. Die nächsten Termine des Bibelteilens sind am 27. Januar, 10. und 24. Februar.

Taizé-Gebet

"Meine Augen haben das Heil gesehen,...ein Licht, dass die Völker erleuchtet!" Gläubige aller christlichen Kirchen kommen unter diesem Thema am Samstag, 1. Februar, um 20.30 Uhr in der Liebfrauenkirche zum gemeinsamen Taizé-Gebet zusammen.

Bewerbungstraining

Mit Fragen rund um Bewerbung und Vorstellungsgespräch startet der "Offene Treff für Menschen mit und ohne Arbeit" sein neues Programm für 2003. In einer ersten Sitzung haben sich die Teilnehmer mit Vorbereitung und Planung der Stellensuche beschäftigt. Im zweiten Teil am Mittwoch, 5. Februar, um 19 Uhr im Kapuzinerkeller wird die Bewerbung selbst - Kontaktaufnahme zu möglichen Arbeitgebern, Erstellung eines Lebenslaufs, Gestaltung des Anschreibens - im Mittelpunkt stehen. Referentin ist die Personalberatungsexpertin Katrin Wilhelm. Es besteht für die Teilnehmer auch die Möglichkeit, Termine zur individuellen Beratung zu vereinbaren. Der dritte Teil dient dann der

gezielten Vorbereitung des Vorstellungsgesprächs.

Im Offenen Treff kommen jeweils am ersten und dritten Mittwoch eines Monats Arbeitslose sowie Männer und Frauen, die ihre Arbeit als problematisch erfahren, zum gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch zusammen. Die weiteren Termine: 19. Februar, 5. März.

Bibelgespräche

Dr. Kornelia Siedlaczek setzt ihre Reihe mit Bibelgesprächen zum Alten Testament fort, und zwar jeweils freitags um 15 Uhr im Gemeindesaal am 17., 24. und 31. Januar, am 7. und 14. Februar.

Wallfahrt der Bistümer Limburg, Fulda und Mainz nach

LOURDES

29. 5. – 2. 6. 2003

für Gesunde, Behinderte, Kranke und Pflegebedürftige



➔ **Auskunft:**
 Lourdes-Pilgerstelle der Diözese Limburg, Rofenmarkt 4, 65549 Limburg/Lahn, Tel. 06431-295309, Fax 06431-295584, e-mail: p.scheidt@bistumlimburg.de, Frau Ax Wundtzen • Diözese Fulda, Paulusstr. 5, 98037 Fulda, Tel. 0661-87379, Fax 0661-87378, stabsstelle.dienstleistungen@bistum.fulda.de, Herr Schmitt • Lourdes-Pilgerstelle der Diözese Mainz, Domstr. 10, 55116 Mainz, Tel. 06131-253413, Fax 06131-223797, e-mail: pilgerstelle@bistum-mainz.de, Frau Mauer-Bender • **Auskunft für Pflegebedürftige:** Malteser Lourdes Krankendienst, Gartenstr. 10, 60594 Frankfurt, Tel. 089-8636006 - Fax 089-8636000 - e-mail: mlko@lhf.gmbh.de

➔ **Anmeldung für Holy-Pilger beim Veranstalter:**
 Bayerisches Pilgerbüro e.V. Dachauer Str. 9, 80335 München, Tel. 089-54581166 - Fax 089-54581169, bp@pilgerreisen.de

➔ **Anmeldung für Accueil-Pilger (Pflegebedürftige):**
 Malteser Lourdes-Krankendienst, Gartenstr. 10, 60594 Frankfurt, Tel. 089-8636006 - Fax 089-8636000 - e-mail: mlko@lhf-gmbh.de

Einführung ins Christentum

Am Dienstag, 28. Januar, beginnt die "Einführung ins Christentum", die Frauen und Männern die Grundlagen des christlichen, vor allem des katholischen Glaubens näherbringen möchte. Eine Teilnahme ist nur möglich, wenn nahezu alle Veranstaltungen besucht werden können. Deshalb ist unbedingt ein Vorgespräch erforderlich. Ein Info-Blatt gibt die Termine bekannt und sagt, wie man die Kursleitung - Bruder Paulus und Schwester Dolores - erreichen kann.

Schweigemeditation

Als Weg in die Tiefe versteht sich die Schweigemeditation, zu der immer montags um 17 Uhr Hildegard Döring, Hans-Heinrich Pardey und Pater Stephan Wisse einladen. Ort ist jeweils das Turmzimmer.

Meditatives Tanzen

"Euer Leib ist die Harfe eurer Seele" - unter diesem Motto bringt die Tanztherapeutin Schwester Christiana Hanßen Interessierten am Dienstag, 4. Februar, um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche das meditative Tanzen näher.

PGR tagt

Der Pfarrgemeinderat von Liebfrauen nimmt die Arbeit im neuen Jahr wieder auf und tagt am Dienstag, 18. Februar, im Gemeindesaal in öffentlicher Sitzung.

FG im Bibeljahr

Die Franziskanische Gemeinschaft (FG) eröffnet am Samstag, 25. Januar, um 13.30 Uhr im Gruppenraum für sich das Bibeljahr. Der Freundeskreis des Heiligen Franziskus gestaltet am Mittwoch, 12. Februar, um 20 Uhr im Gruppenraum einen Vortragsabend: Pater Stephan Wisse spricht über das Thema "Können sich Christen freuen angesichts weltweit drohender oder tatsächlicher Leiden?". Am Sonntag, 2. Februar, beteiligt sich die FG von 14 Uhr am "Tag des geweihten Lebens".

Waren aus fairem Handel

Waren aus fairem und alternativem Handel - nämlich Gepa-Produkte wie Tee, Kaffee oder Süßigkeiten - verkaufen Mitglieder des Ausschusses "Eine Welt" am Samstag, 25., und Sonntag, 26. Januar, sowie am Samstag, 22., und Sonntag, 23. Februar, jeweils nach der 17-Uhr-Messe.

Familiengottesdienst

Zu einem Familiengottesdienst im neuen Jahr sind Familien mit Kindern am Sonntag, 16. Februar, um 11.30 Uhr in die Liebfrauenkirche eingeladen. Das Evangelium an diesem Sonntag erzählt von Aussätzigen, die von Jesus geheilt wurden. Doch nur einer kehrt zu Jesus zurück und dankt ihm. Diese Erzählung von Jesus als einem, der Kranken wieder Mut gibt, steht im Mittelpunkt des Gottesdienstes.

In der nächsten Ausgabe des Liebfrauen-

briefs erscheint dann eine Übersicht über alle Familiengottesdienste in Liebfrauen im ersten Halbjahr 2003 bis zu den Sommerferien

Spurensuche

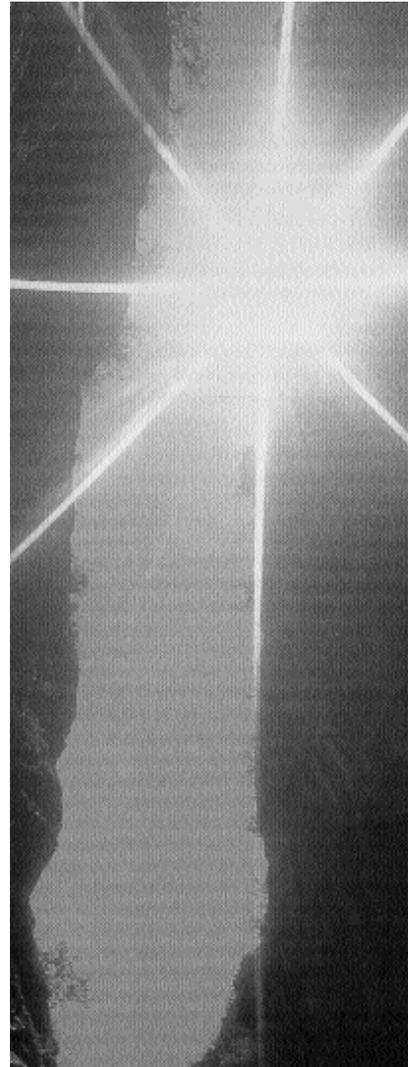
„Was kommt nach dem Tod“ heißt das Thema der Spurensuche, zu der Pater Tim Lang am Samstag, 25. Januar, um 12.05 ins Kapuzinerkloster einlädt. Hierzu sind interessierte Menschen zwischen 18 und 40 Jahren eingeladen, eine Voranmeldung ist allerdings erforderlich.

Religion für Einsteiger

Einführung ins Christentum oder Glaubenskurs für Taufbewerber, ein Grundkurs im Glauben oder der Alpha-Kurs, selbst ein Glaubenskurs per Post oder im Internet - das Angebot der „Religion für Einsteiger und Einsteigerinnen“ ist vielfältig. Im Rahmen einer Infoveranstaltung am Dienstag, 21. Januar, um 19 Uhr im Gemeindesaal stellt die katholische Stadtkirche die unterschiedlichen Angebote vor. Neugierige und Interessierte sind hierzu herzlich eingeladen.

Chorproben

Die Chorproben sind im Januar und Februar wie folgt: montags um 19.15 Uhr Probe Jugendchor im Kapuzinerkeller, mittwochs um 19.30 Probe des Vocalensembles im Gemeindesaal, Schola-Probe auf Anfrage.



Kastalische Ouelle in Delphi

Foto: Pattloch Verlag

Samstag, 18. Januar

15 Uhr Frauentreff, Gemeindesaal
"Pubertät", mit Ulrike Schneider

Montag, 20. Januar

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Fr. Döring/ H. Pardey/P. Stephan

Dienstag, 21. Januar

19 Uhr, Religion für Einsteiger
Gemeindesaal und Kapuzinerkeller

Mittwoch, 22. Januar

15 Uhr Seniorentreff, Gemeindesaal
mit Pater Kilian

16 Uhr Führung, Historisches Museum,
mit Ursula Wöckel

Freitag, 24. Januar

15 Uhr Bibelgespräche, Gemeindesaal,
mit Dr. Kornelia Siedlaczek

Samstag, 25. Januar

13.30 Uhr FG, Gruppenraum
Eröffnung des Bibeljahres

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der
Liebfrauenkirche (nach der Messe)

12.05 Uhr Spurensuche, Kapuzinerkloster
mit Pater Tim Lang

Sonntag, 26. Januar

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der
Liebfrauenkirche (nach der Messe)

Montag, 27. Januar

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Fr. Döring/ H. Pardey/P. Stephan

19.15 Uhr Bibelteilen, Gemeindesaal,
mit P. Kilian od. Diakon Quintus

Dienstag, 28. Januar

19.30 Uhr Vortrag im Gemeindesaal,
mit P. Stephan

Einführung ins Christentum
(Uhrzeit siehe Sonderprospekt)

Freitag, 31. Januar

15 Uhr Bibelgespräche, Gemeindesaal,
mit Dr. Kornelia Siedlaczek

Samstag, 1. Februar

20.30 Uhr Taizé-Gottesdienst,
Liebfrauenkirche

Sonntag, 2. Februar

14 Uhr, Tag des geweihten Lebens, in der
Kirche sowie in allen Räumen

Montag, 3. Februar

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Fr. Döring/ H. Pardey/P. Stephan

Dienstag, 4. Februar

Einführung ins Christentum
(Termine siehe Sonderprospekt)

19.30 Uhr Meditatives Tanzen, Liebfrau-
enkirche, mit Sr. Christiana Hanßen

Mittwoch, 5. Februar

19 Uhr, Offener Treff für Menschen mit
und ohne Arbeit, Kapuzinerkeller
Thema „Bewerbung“

Freitag, 7. Februar

15 Uhr, Bibelgespräche, Gemeindesaal
mit Dr. Kornelia Siedlaczek

Montag, 10. Februar

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Fr. Döring/ H. Pardey/P. Stephan

19.15 Uhr Bibelteilen, Gemeindesaal,
mit P. Kilian od. Diakon Quintus

Dienstag, 11. Februar

Einführung ins Christentum
(Termine siehe Sonderpropekt)

19.30 Uhr Vortrag im Gemeindesaal,
mit P. Thomas Dienberg

Mittwoch, 12. Februar

20 Uhr, Freundeskreis des Hl. Franziskus,
Gruppenraum. Vortrag mit P. Stephan

Freitag, 14. Februar

15 Uhr, Bibelgespräche, Gemeindesaal
mit Dr. Kornelia Siedlaczek

Montag, 17. Februar

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Fr. Döring/ H. Pardey/P. Stephan

Dienstag, 18. Februar

19.30 Uhr öffentliche Sitzung des
Pfarrgemeinderats, Gemeindesaal

Samstag, 22. Februar

13 Uhr, Workshop Christlich-Islamischer
Dialog, Gemeindesaal, mit Ingrid Haller

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der
Liebfrauenkirche (nach der Messe)

Sonntag, 23. Februar

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der
Liebfrauenkirche (nach der Messe)

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
18.00 Uhr Eucharistiefeier
18.45 Uhr Vesper – Abendgebet

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier mit Segnung
12.05 Uhr Gebet am Mittag
17.00 Uhr Vorabendmesse

Beichtgelegenheit

Montag bis 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr
Freitag 10.30 Uhr bis 11.45 Uhr
15.00 Uhr bis 17.45 Uhr

Samstag 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr
10.30 Uhr bis 11.45 Uhr
14.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Wenn es Dir gut tut, dann komm!



Wem
gehört die Welt?

MISEREOR
● DAS HILFSWERK



Liebfrauenbrief

Frankfurt, 17. Januar 2003; Nr. 645

